



Merseburger Zeitung

Antifaches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Berlag: Wittenbergischer National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 3; Zweigstelle: Zeitz, Industriest. 1. Betriebs-Gemeinl. Nr. 233. Im Halle-Börsen-Gebäude (Vertriebsabteilung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



1. Jahrg. Nr. 194 Dienstag, den 16. Juli 1940 Einzelpreis 10 Pfg.

Churchill will London in Asche legen lassen

Aufruf an das englische Volk zum Heldenmut, um die Plutokraten zu retten - Lügen sollen die verängstigte Bevölkerung trösten - Der sonst so geschwollene Heher wird ängstlich

W. C.'s Lügengewebe

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
O. St. Stockholm, 15. Juli. Churchill hat wieder einmal im englischen Rundfunk gesprochen. Er benutzte den französischen Nationalfeiertag, um sich bei seinen Verbündeten in den Vereinigten Staaten für den Überfall auf die französische Flotte zu entschuldigen. Seine Rede, die im einzelnen ein Niederlegungsversuch an die USA war, schloß mit einem Aufruf zum Heldenmut, wobei er erklärte: „Wir werden London eher in Asche legen, als die Stadt in deutsche Hand fallen zu lassen.“

Churchill begann seinen Vortrag mit zwei Dingen: Nach dem Waffenstillstandsvertrag hätte die französische Flotte an Deutschland zu übergeben. Das habe England nicht zulassen können. Denn die französische Flotte in deutscher Hand würde nicht nur für England, sondern auch für die Vereinigten Staaten ein Gefahr darstellend haben. Um sich bei den Amerikanern einzufinden, meinte Churchill, englischerseits sehe man nur die Angelegenheit als eine reine Frage an, ob es nicht eine verheerende Drohung gegenüber Frankreich: England wolle gern bei der Verwaltung derjenigen französischen Flotten „helfen“, die vom Vorkriegsstand abgeschnitten seien. In den Vereinigten Staaten weiß man, wie sehr sich Herr Churchill bemüht, auf der amerikanischen Seite zu helfen. Zwei amerikanische Kriegsschiffe wurden bereits anlaufen, um die von britischen Kriegsschiffen belagerten Bewohner dieser Inseln ein schließlich der Belagerten in den Vereinigten Staaten zu retten.

England muß auf das schlimmste vorbereitet sein

Schnell wurde sich Churchill dann von dem peinlichen Thema des Überfalls auf die französische Flotte ab und sprach, wie er sich ausdrückte, von der Zukunft, richtiger davon, wie er sich diese vorstellt. Der Krieg, so erklärte er, werde sehr lange dauern, man müsse auf das schlimmste vorbereitet sein. Es folgen programmgemäß die üblichen Behauptungen Deutschlands und des Führers, und auch der liebe Gott wurde nicht vergessen, vor dem England in Demut stehen und bereit sei, die Demut zu verteidigen. Wirklich erklärte er: „Nun der deutsche Angriff erfolgt, wissen wir nicht, vielleicht aber schon heute abend, vielleicht in der nächsten Woche, vielleicht aber wird dieser Angriff niemals kommen. Resigniert gibt der sonst so geschwollene Heher zu: „Wir müssen uns vorbereiten, einen plötzlichen heiligen Schoß zu ertragen, aber, was vielleicht noch eine härtere Probe ist, eine unendlich lange Nacht zu bestehen.“

Eine Million Freiwilliger soll Churchill helfen

Wie immer in solchen Situationen, bleibt das Verbrechen die letzte Instanz des Wortes. Mit einem Jähwandel und einer insamen Veranschönerung abwechselnd proklamiert Churchill den Heldenmut, wie man es selbst aus dem Munde dieses vor nicht allzu langer Zeit so geschwollenen Hebers noch nicht vernommen hat. Wirklich erklärte der Brandstifter: „Hinter der regulären Armee haben wir mehr als eine Million Freiwilliger für die lokale Verteidigung, die das Hebe der Zeitz haben, den Feind anzugreifen.“ (1) an welcher Stelle er auch immer erscheinen möge. Das Wichtigste dieses

scheerlichen Erlasses des Großadmirals ist eben sein Aufruf zum Heldenmut. Jedes Dorf und jede Stadt, so meinte Churchill, solle verteidigt werden. „Wir werden London eher in Asche legen lassen.“ Im übrigen dränge England leicht zu nicht mehr für Frankreich zu kämpfen. Etwas

Brandbomben auf Straßburg

Lazarett von englischen Fliegern angegriffen

Straßburg, 15. Juli. In der Nacht am Freitag griffen englische Flieger Straßburg an, wobei etwa 40 Brandbomben auf den Vorort Neuborf abgeworfen wurden. Die Bomben fielen in etwa 80 Meter Entfernung von einem Feldlazarett nieder. Bei dem bewirkten Schaden liegen die englischen Maschinen nur in geringer Höhe, so daß sie das große rote Kreuz auf dem Dach unbedeutend erkennen mußten. Die Bomben trafen keinerlei militärische Anlagen und richteten nur geringen Sachschaden an. Auch dieser englische Überfall auf den Straßburger Vorort trägt alle Kennzeichen der britischen Luftstrategie: Nüchternheit des

schweiger und leiser sprechend sagte Churchill hinzu, daß die deutschen Flieger die britischen Geleitzüge „besichtigten“ und die deutschen Flieger immer wieder die britische Küste überfliegen, und daß das alles mehrschönlich nur ein kleines Beispiel dessen sei, was noch kommen werde.

völligstillschweigend anerkannten Zeichens des roten Kreuzes; die heimtückische Verwendung von Brandbomben, die beweist, daß der Angriff nur der Einschüchterung und Beunruhigung der Zivilbevölkerung gedenkt hat; das Fehlen eines militärischen Zieles und schließlich - der geringe Erfolg der Aktion. Die „Königliche Luftflotte, die unfähig war, das Gebiet Frankreichs zu schützen, solange es der Verbündete Englands war, sammelt häufige Vorbezüge durch feindliche Mittel auf die kriechliche Bevölkerung, nur damit Duff Cooper neue „Siegesmeldungen“ veröffentlichen kann. Ein Verhör, das zeigt, wie diesen verkommenen Brandstiftern das Wasser reichen bis zum Halse stehen muß.

Wiederdeutsches Seenotflugszeug beschossen

Berlin, 15. Juli. Unerbittlich ferner ist der Dienst der deutschen Seenotflugszeuge. Sie sind die Sanitäter des Meeres. Ohne Rücksicht auf Wetter und Wind suchen die Mitglieder der Seenotflugskommandos weite Räume nach notgelandeten Fliegern ab, nach Freunden und Feinden, um sie vor dem Tode des Ertrinkens zu retten oder ihnen die erste Hilfe bei Verletzungen zu bringen.

Die Seenotflugszeuge sind völlig unauffindbar und durch weißen Nikotin mit rotem Kreuz weithin sichtbar als solche gekennzeichnet. Aber auch hier, wie bei den Rote-Kreuz-Mannschaften auf dem Lande, kennen die Engländer keine Achtung vor der schweren Aufgabe der Seenotflieger und vor dem internationalen Zeichen des roten Kreuzes.

So berichtet die Mannschaften eines deutschen Seenotflugszeuges von einem Flug am

16. Juni, bei dem sie die Aufgabe hatte, auf See zwei notgelandete englische Wellingtonsflugszeuge und deren Mannschaften zu retten. Als das Seenotflugszeug in der Nähe von der ihm angegebenen Position kam, und auf etwa 50 Meter heranzuging, wurde es von englischen Dornier-Flugzeugen, die sich in der Nähe aufhielten, durch Flak beschossen. Bei der geringen Höhe des Fluges und den günstigen Umverhältnissen, die zu der Zeit des Beschusses herrschten, war es ganz unmöglich, daß die feindlichen Schiffe das Rote-Kreuz-Zeichen übersehen konnten.

Doch ist das nicht der einzige Fall völliger Unwissenheit, englischer Schiffe gegen deutsche Seenotflugszeuge. Der Flugschiffbrüder des ausgeführten Fluges war bereits am 30. Mai bei der Durchführung einer Rettungsaktion durch englische Flak beschossen worden. Das Verhalten der Engländer ist ein Beweis dafür, daß sie in keiner Weise das Rote Kreuz achten und selbst darauf keine Rücksicht nehmen, daß von den Seenotflugszeugen auch ihre eigenen Kameraden aus Luft- und Seenot gerettet werden sollten.

Kampflos in Alexandria ergeben

Französische Kriegsschiffe unbrauchbar gemacht - Nach englischem Ultimatum

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Ab. Genf, 15. Juli. Ueber die Auseinandersetzung zwischen den britischen und französischen Flotteneinheiten im Hafen von Alexandria liegt jetzt eine amtliche französische Darstellung vor. Danach übergab der englische Kommandant, Admiral Cunningham, am 3. Juli, also am gleichen Tage, an dem das Ultimatum auf die französischen Kriegsschiffe bei Dora verhängt wurde, dem französischen Admiral Godfrey ein Ultimatum, das drei Möglichkeiten offenließ: 1. die französischen Einheiten werden im Kampf gegen Deutschland und Italien eingesetzt, 2. die französischen Einheiten werden abgerufen, 3. die französischen Kriegsschiffe sind zu zertrünnen.

Nach der französischen Darstellung soll Admiral Godfrey dieses Ultimatum zurück-

gegeben haben, weil der erste Punkt einen Widerspruch gegenüber Deutschland und Italien fordere. Admiral Godfrey habe dann einen Versuch unternommen, den Hafen von Alexandria zu verlassen, doch wurde er diesen Plan aufgegeben, da das englische Geschwader dreimal härter gewesen sei als die französischen Einheiten. Es wurde dann zwischen dem englischen und dem französischen Kommandanten vereinbart (1), daß die Maschinen der französischen Kriegsschiffe unbrauchbar gemacht werden. Ferner wurden die Besatzungen der französischen Kanonen in die Keller des französischen Generalkonsulats in Alexandria gebracht und dort unter Beobachtung genommen. Für die Besatzungen wurde vereinbart, daß sie durch französische Dampfer in die Heimat zurückgeschickt werden.

Britische Bettelrede

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 15. Juli. Churchill's Genugtuung über die amerikanische Haltung im Hinblick auf seinen „langen Krieg“ zu werden, und dieses Ziel selbst im Falle einer Verstärkung Englands als erdrückend hinzustellen, verleihe einen dreifachen Zweck: 1. auf die amerikanischen Präsidentenwahl einen Einfluß zu nehmen und die Vereinigten Staaten für weitere Hilfe an England zu verpflichten; die Unfähigkeit in allen Schritten des englischen Vorgehens zu bekämpfen, aus der heraus sich England lästig fragt, wann und wo der nächste deutsche Schlag fallen wird; 3. dem moralischen Gewicht der zunehmenden deutschen Lufttätigkeit rings um Englands Küsten entgegenzuwirken.

Dah der nächste deutsche Schlag gegen England fallen wird, und zwar bald, daran besteht für die meisten Engländer nach allen neutralen Berichten und auch nach den Äußerungen der englischen Presse kein Zweifel. „Witters“ möchte Wilson wieder ein tonantierter Angriff auf England sein - sagt Garwin im „Observer“. Er warnt - genau wie das der Zweck der Churchillrede war - vor der Gefahr, Englands Wohlstand durch die Krise, die seit Frankreichs Zusammenbruch zu herrschen scheint, einzufließen zu lassen. Diese scheinbare Ruhe sei nur eine Vorbereitungssperiode. Man dürfe nicht glauben, daß Deutschland England Zeit erlauben werde, um seine Stellungen zu konsolidieren. England müsse die ihm gewährte Pause mit allen Mitteln ausnützen, um seine Kräfte zu erneuern. Jede Konsolidierung des englischen Wohlstands, den Kampf einstimmt fortzusetzen, sei von besonderer Bedeutung für die weitere Unternehmung in Amerika (1), denn die deutsche Eroberung der Vereinigten Staaten dort als hoffnungslos hinzustellen und nachzuweisen, daß Roosevelt's Materialhilfe ja doch zu spät komme.

Der „Observer“ und andere englische Zeitschriften sind wieder in enger Anlehnung an Churchills Verstoß sehr eingehend mit den Zusammenhängen zwischen der amerikanischen Präsidentenwahl und der Materiallieferung nach den Vereinigten Staaten. In England herrscht allgemein der Glaube, daß Roosevelt sich zu neuer Kandidatur bereit erklären, und daß er dann faktisch sein drittmaliges Präsidentenamt wird. In Anbetracht dieser Chance gibt die Mehrheit der Londoner Blätter die kürzlich behandelte Vorlesung für Roosevelt's Gegenkandidaten Willing wieder auf, um mit neuer Begeisterung auf Roosevelt zu setzen. Aber auch gemäßigt werden sollte, Willing der Roosevelt, daß sie im allgemeinen die Daintiness aller Betrachtungen; auf jeden Fall sei Amerika Hilfe an England aus für die neue Präsidentenwahlperiode erforderlich. Vielleicht werde, so äußerten optimistische Stimmen bereits, die Votierungserklärung schon vor der Präsidentenwahl durch Überwinden werden können, wenn man auch eine Kriegserklärung oder gar Entsendung von Expeditionstruppen nach Europa für den Augenblick als ausgeschlossen ansehen müßte. Der „New Yorker“ „Observer“-Vertreter lacht über die amerikanische Hilfe an England - ein Beweis für die Entschlossenheit und Stillschweigheit der britischen Propaganda als Gegenstück gegen eine deutsche oder amerikanische Hilfe an Amerika. Vielleicht werde von hier aus eines Tages eine Kriegserklärung möglich werden (1). Manche Blätter beschäftigen sich sogar mit der Hoffnung, daß sich amerikanische Dampfer nach Deutschland und Italien zu unterbinden, sprechen dabei aber selbst als von einem Wunschtraum. Zwischen den arbeitslos durch die Expeditionen, Neben- und Zeitungsartikel des Generalkommandos der vertriebenen deutschen Besatzung ein solches Zeichen für England und Churchill weiß das auch. Er läßt insofern keine eigenen Besatzungsgegenstände fallen, sondern in die Richtung, um den geschätzten deutschen Angriff zu vermeiden,

und gleichzeitig seine Propaganda gemaltige Anforderungen einsehen, um die Bedeutung der heutigen Ereignisse herauszuhellen. Die englische Luftwaffe habe in den Tagen um den Sonntag, so behauptet London, die gemaltigten Fische während des bisherigen Kriegesverlaufs unternehmen. Aus den näheren Mitteilungen ergibt sich freilich, daß die Anforderungen größtenteils gegen die eigenen bisherigen Ansprüche zu richten sind. Man berichtet erneut über die Luftangriffe auf London, die seit dem Beginn des Krieges in England und längs der Küste haben sich kontinuierlich wiederholt, die in England so große Sorge bereiten. Man berichtet erneut über die Luftangriffe auf London, die seit dem Beginn des Krieges in England und längs der Küste haben sich kontinuierlich wiederholt, die in England so große Sorge bereiten. Man berichtet erneut über die Luftangriffe auf London, die seit dem Beginn des Krieges in England und längs der Küste haben sich kontinuierlich wiederholt, die in England so große Sorge bereiten.

Um die darüber in England verbreiteten Gerüchte zu zerstreuen, wird in völliger Übereinstimmung mit dem, was man bisher betonen konnte, daß England sich seit dem Beginn des Krieges in England und längs der Küste haben sich kontinuierlich wiederholt, die in England so große Sorge bereiten. Man berichtet erneut über die Luftangriffe auf London, die seit dem Beginn des Krieges in England und längs der Küste haben sich kontinuierlich wiederholt, die in England so große Sorge bereiten.

Großer englischer Passagierdampfer aus Gelingung heraus vertrieben

Wie die Jager, 15. Juli. Mit dem englischen Dampfer „Albion Star“ in Rio de Janeiro eingetroffene Passagiere erklärten der Presse, daß der Dampfer, in dem der Dampfer fuhr, im Kanal von Gelingung angegriffen wurde, die mindestens zwei Dampfer des Gelingung, darunter ein großer Passagierdampfer der englischen Seefahrtsgesellschaft „Albion Star“ vertrieben.

Bereits 3500 Plutokratentinder in Amerika

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
O. S. T. Stockholm, 15. Juli. Auf Grund der an dem Tage, an dem der junge Duff Cooper in den Vereinigten Staaten eintraf, teilte die britische Regierung mit, daß der gesamte Vorrat des Abwehrsystems von britischen Schiffen nach Amerika wegen Schiffsmangels aufgegeben worden sei. Zugleich ist jedoch, daß bisher zu und 3500 Tunder der britischen Überflieger bereits nach Amerika gebracht werden könnten und durch privaten Charakterorganisationen aus weiterem für den Abtransport der Kinder reicher Eltern sorgen. Die Kosten für es in England immer möglich, nach ihrer Einbindung in Vorkurs, ihre Erziehung in Sicherheit zu bringen.

Bulgarischer Weltkriegs-Generalismus beschließt die Weisheit

Berlin, 15. Juli. Der General der Infanterie a. D. Scheff, der während des Weltkriegs Generalismus der bulgarischen Streitkräfte war und für seine Verdienste den Orden Pour le Mérite erhielt, hat sich auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres an die Weisheit gegeben, um die Soldaten in Frankreich, Holland und Belgien zu beschützen. In seiner Rede betonte er, daß die bulgarischen Generalisten über Papp und der deutsche Militärattaché an der deutschen Botschaft in Bulgarien, Oberleutnant J. G. Brudmann.

Rumänische Hängerin wegen Spionage verhaftet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
m. Bukarest, 15. Juli. Grobes Aufsehen hat in Bukarest die Verhaftung der bekannten rumänischen Sängerin Maria Tanafe hervorgerufen. Die Sängerin, die sich vor allem durch den Vortrag rumänischer Volkslieder einen Namen gemacht hat, steht im Verdacht, Spionage auszuüben und Frankreich und England zu unterstützen. Seit längerer Zeit hatte sie Aufmerksamkeit durch ihre Bekanntschaft mit dem früheren Bukarester Staatsvertreter, Negre, auf sich. Negre, der vor einigen Monaten aus Rumänien ausgewiesen wurde, wurde durch die Propaganda des rumänischen Reiches als ein Mann dargestellt, der sich für die rumänische Sache einsetzt.

Antonescu nach wie vor in Haft

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
m. Bukarest, 15. Juli. Wie gemeldet wurde vor einigen Tagen der rumänische General und ehemalige Kriegsminister Antonescu verhaftet. 24 Stunden später wurde dann vom amtlichen rumänischen Reichsamt erklärt, Antonescu sei nicht verhaftet worden und dürfe lediglich seinen Wohnort nicht verlassen. Rumänien wird jedoch ebenfalls von ausländischer rumänischer Seite ausgehen, daß er nicht in Haft befindet. Über seinen Aufenthaltsort ist nichts in Erfahrung zu bringen.

Verheerende Wirkung deutscher Luftangriffe

Verzweifelte Bemühungen der Londoner Plutokraten, das englische Volk zu beruhigen
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. S. T. Stockholm, 15. Juli. In London ist man verzweifelt. Die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf Gelingung, Oden, Nürnberg und Gelingung werden immer heftiger. Die wiederholten sind immer häufiger, und das englische Volk ist fast überfordert. Man weiß, daß die deutschen Bomben zerstörerisch sind, aber London scheint sich darüber nicht zu kümmern, wie die britische Luftwaffe kaum etwas gegen die angreifenden deutschen Maschinen erreichen kann, aber das Luftfahrtministerium behauptet immer wieder, die britische Luftwaffe „setzt sich überlegen“.

Auswirkungen der deutschen Luftangriffe auf die Moral im Lande.
Der neue Propaganda in England heißt jetzt: „Doch nicht aus der Hand bringen über das, was wir in den letzten Wochen erlebt hat, es wird noch viel schlimmer kommen. Das war nur ein kleiner Vorgeschmack“ aber mit dieser Behauptung soll man in London fest, daß dieser Vorgeschmack bereits genügt, um die Moral im Lande auf einen gewaltigen Tiefstand zu bringen.

heute wahrscheinlich nicht im Vergleich zu dem, was man noch kennenlernen wird. „Jetzt dürfen wir keine Minute mehr verlieren.“ England muß sich im Inneren darüber sein, daß die bisherigen Luftangriffe auf die britische Schiffahrt (1), britische Häfen (2) und andere Ziele auf dem Lande außer Acht gelassen sind, die britische Luftwaffe in der Lage ist, die britische Luftwaffe immer besser und die deutschen Luftwaffe immer größer und gefährlicher.

Marineminister spricht von Flucht

Marineminister Alexander hatte in seiner Rundfunkrede am Sonntag das zweite große Seegeschlacht der Engländer angekündigt: die Flotte der Royal Navy. Er gab an, daß Deutschland eine solche Flotte verliere, bezog aber, die britische Flotte sei so stark, daß sie eine Flotte verhindern könne (1).

Frankreich in 22 Provinzen eingeteilt

Nach dem Muster der Königszeit - Marginalien in der französischen Regierung
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Paris, 15. Juli. Am Montagabend hat die neue französische Regierung unter dem Vorsitz von Marshall Petain zu einer ersten Beratung zusammen. Man nimmt an, daß die zwölf Generalsekretäre, die den Ministern zur Seite gestellt werden sollen, bestimmt wurden. Ferner soll über die Erneuerung der Gouverneure der neu zu schaffenden Provinzen beraten werden.

ist zu ihrem ersten Ministerrat aufgenommen. Bei der Konstituierung des Kabinetts hatte die Regierung die Verantwortung für die Ernennung der Generalsekretäre übernommen. Die Kabinettsliste Petains wurde veröffentlicht, ohne daß ein Name für dieses Ministerium genannt worden war. Man weiß nicht, wer es sein wird. Der Name René Bellin übernommen habe. Bellin ist - ebenso wie die Mitglieder des Kabinetts - kein „neuer Mann“ im Gegenteil, er ist mit dem alten Kabinettsmitglied, dem er bisher stellvertretender Generalsekretär der maritimen G. W. - Dienststelle.

Alexander legte dabei u. a. folgenden Satz: „Unsere Flotte steht an erster Stelle in unseren Kriegsbemühungen, und sie ist von größter Bedeutung, denn von ihr sind unsere ersten Bedürfnisse abhängig.“

Wie man hört, sieht die verwaltungs-mäßige Einteilung Frankreichs die Einteilung des Landes in 22 Provinzen vor, die wesentlich mit den Provinzen der Königszeit übereinstimmen. Nach einem Bericht des „Petit Parisien“ schreibt die Propagandastelle die Einteilung und Verleihung der Provinzialverwaltung in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht. Es wird erwartet, daß die Gouverneure die gleiche Selbständigkeit genießen werden, wie sie die Intendanten der einstigen königlichen Provinzen hatten.

Der neue französische Minister für Landwirtschaft und Ernährung, Casot, ist das einzige Regierungsmitglied, das nicht aus den parlamentarischen Reihen hervorgegangen ist. Casot ist landwirtschaftlicher Fachmann und war bisher Experte bei einer landwirtschaftlichen Kommission. Er ist Mitglied der landwirtschaftlichen Akademie und ist besonders durch Artikel in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften bekannt.

Dieser letzte Satz Alexanders hat in politischen Kreisen Englands gemaltiges Aufsehen erregt. Allgemein hat man diesen Ausdruck eines britischen Ministers dahingehend ausgelegt, daß man in Kriegsangelegenheiten nicht nur die Möglichkeit regnet, daß die Flotte England verlor, und der Krieg von den Dominions aus fortgesetzt werden muß. Das britische Volk wird am nächsten Sonntag in London aufgerufen, die Regierung aber bereit bereit ist die Flotte in die Dominions vor.

Der Krieg nur ein Sport

In der britischen Volksmeinung selbst man zwei Stimmen zum Krieg unterhalten: Das Größte der Bevölkerung ist in lebhafter Unruhe und Unzufriedenheit besonders in den Kreisen, die die heutigen Bomben - so werden die deutschen Luftangriffe genannt - verheerende Wirkungen hinterlassen haben. In der Bevölkerung machen sich offenbar noch immer ganz alte Vorstellungen von der Fortsetzung des Krieges mit Deutschland, in dem die deutsche Bevölkerung anzuheben. Zahlreiche Maßnahmen, wie die Entfernung der Plutokratentinder und der Straßenschilder, die Umkleidekabine der Häuser gegen die Benutzung der Straßenschilder, daß der Krieg eine Art sportliche Abwechslung darstellt.

Franzosen gewalttätig verschleppt

In Palästina von den Engländern gewalttätig festgehalten
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Paris, 15. Juli. Das französische Regimenterium demontiert sofort englische Rundfunkübertragungen, in denen behauptet worden war, 6000 französische Soldaten der Orientarmee hätten Vertrieben, um sich in Palästina den englischen Behörden zu stellen. Das französische Demonteur stellt fest, daß die Zahl der französischen Soldaten, die Vertrieben worden, nur 400 betrage. Von diesen seien jedoch viele nach Syrien zurückgekehrt, nachdem sie von der Haltung der französischen Regierung Kenntnis bekommen hätten. Zugleich treffen immer noch weitere Flüchtlinge aus Palästina ein. Die Berichte, daß sie von den Engländern gewalttätig verschleppt und festgehalten worden seien, nur mit Witz sei ihnen die Flucht gelungen. Auch die Vertrieben sind in Palästina vertriebenen französischen Soldaten mitteilen zurückzuführen, sobald sie der englischen Bewachung entweichen könnten.

Volk verhe, daß seine Interessen ungeschützt seien. Wenn das wirklich so wäre, so unterrichtet „Levete“, so verhebe man nicht, warum England in diesen Tagen das ägyptische Volk nicht in Palästina zurückgekehrt, daß Ägypten seine Stunde für gekommen halte und loslagern könnte, sowie die Engländer zum erstenmal die Flucht ergreifen.

Streiks jetzt verboten

Ein Beweis für die Unzufriedenheit, die sich bei der Bevölkerung zu bemerken beginnt, sind Sabotageakte und Streiks. In den einzigen Produktionszweigen schon frühere Ausfälle mit sich bringen. Zwar in der Rüstungsindustrie sollen Sabotageakte nicht vorkommen. Doch hat Churchill dem Arbeitsminister Besin die außerordentliche Vollmacht gegeben, Streiks zu verbieten und die Arbeitsbedingungen zu verschärfen. Weiter ist bestimmt, daß bereits ein Streik oder Gehaltsfragen angelegt wurde, um die einflussreichsten einzuwirken. Im letzten kann man sich gar nicht genug tun, in letzter Minute Maßnahmen zu empfehlen, die man noch vor wenigen Monaten laut behauptet hat, als sie nämlich in Deutschland eingeführt wurden. So sollen jetzt ein einmal, möglichst schnell, überall in Deutschland durchgeführt werden, um die Arbeitskraft der vertriebenen Frauen in die Wirtschaft einzufügen. Die Nachzahlung geht sogar bis zum Winter, der in allen Haushalten den sonst so vertriebenen Arbeitnehmern soll.

Britische Angstmaßnahmen in Ägypten

Kom, 15. Juli. In einer Volkstift mit Lord Halifax betont „Levete“, Lord Cranville habe 1889 nach der Bombardierung von Alexandria durch die englische Flotte erklärt, daß es sich um einen Akt heroischer Verteidigung gehandelt hätte, der seine Folgen für Ägypten haben würde. Damals hätten die führenden englischen Männer vor sich selbst gesagt, denn mit Alexandria sei eine der größten Städte Ägyptens bombardiert und in Brand gesetzt worden. Auch heute spreche Lord Halifax mit dem gleichen Jutismus von der heroischen Verteidigung und der Rettung der Ägypter Ägyptens. Außerdem behauptet er, daß ägyptische

Bombenangriffe auf Gibraltar

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
h. Gibraltar, 15. Juli. Von englischer Seite wird mitgeteilt, daß Gibraltar am Sonntag nicht weniger als fünfmal durch Bombenangriffe ausgesetzt gewesen sei. In Standen waren wie wohl in den meisten anderen Häfen die Ernennung eines spanischen Sonderkommandeurs für das Bortorrazon von Gibraltar mit außerordentlicher Aufmerksamkeit verordnet und als eine heftige Demonstration Spaniens gegen England gemeldet worden.

„Angriff bei Bollmond“

So nehmen Spannung und Erregung in der englischen Bevölkerung frampft, auf selbstem die erfolgreichen deutschen und italienischen Luftangriffe auf ein einleitendes Schlagen und Einschleifen der deutschen Offensive gewertet werden. Obwohl die letzten Tagen anhaltende allgemeine Unruhe schon reichlich an den englischen Herzen nagt und die Regierung deshalb den Befehl ausgeben die Schwärze einleiten mußte, daß es sich die Londoner Presse doch für anstrengt, um den englischen Flügen beherrschten Positionen über einen unmittelbaren Beginn des deutschen Angriff nicht abzuschwächen. Der Militärattaché des „Oberer“ glaubt seinen Befehl sogar schon den Tag des Angriffs propagieren zu können, da an diesem Tage die Flotte im Golf von Biscaya vor der Wasserwand für Landungen ungenügend sei.

Politische Rundschaue

Generalgouverneur Reichsmilitär Dr. Franz nahm die Erhebung des auf dem Befehl der San gelagerten Lebes von Bremen für freizulassen, was die bis jetzt den Namen Deutsch-Bremen trägt.
Nach Meinungen schwedischer Zeitungen soll sich der schwedische Bundesrat in seiner letzten Sitzung mit der Frage des Zusammenstoßes der Parteien, die sich in den heutigen Tagen auf der Welt befinden, befassen. Es ist dabei um erste Pläne oder um schon weiter vorgeschrittenen Projekte handelt, wird jedoch nicht gesagt.
Die britische Admiralität hat sich gewonnen, den Verlust des Zerstörers „Georg“ (1376) tonnen groß im östlichen Mittelmeer zugeben. Zweiter

haupte der Verlust des britischen U-Bootes „Chat“ ausgehen.
Der U.S.-Hochkommissar erklärte in Washington in einem Vortrag der Presse, daß Berlin der britischen Besatzungstruppen in Frankreich sei nicht bereit.
Der spanische Ministerrat hat die Ernennung des Generals Martin Moreno zum Chef des Großen Generalstabes sowie des Generals Ramon Sandoz zum Generalgouverneur des Bortorrazon von Gibraltar und gleichzeitig zum Kommandeur der 22. Division beschlossen.
Der rumänische Ministerpräsident Sargatu rief die rumänischen Verbände ein, die rumänische Volk, zur Arbeit der Regierung zurück zu haben und sie zu unterstützen.

Beginn des demokratischen Partei-tages in USA

Chicago, 15. Juli. Am Montag begann in Chicago der Parteitag der demokratischen Partei.

England im Würgegriff

Die fündigen Angriffe der Luftwaffe auf englische Geleitzüge

Von Kriegsberichterstatter Eduard Amphlett

15. Juli. (DNE. PK.) So ist zum ersten Mal ein Angriff auf England. Die Spanne der deutschen Wehrmacht und der gesamte englische Handel steht fündig unter deutscher Kontrolle. Dazu kommt die Abriegelung des Mittelmeeres durch Italien, die England bei der Versorgung mit den lebensnotwendigen Gütern, darunter Öl, hindert oder es gänzlich unmöglich macht.

Ununterbrochen starten die deutschen Flugzeuge zu ihren Kontrollflügen gegen die britische Küste. Eben sind hier wieder zwei Seiten aufgetreten. Der Verband nimmt unter fündigen Bedingungen Kurs auf England. Gleichmäßig brummen die Motoren. Die Besatzungen sehen aus überglücklichen Kisten gleichmäßig auf das vertraute Bild unter ihnen. Die Einheit fliegt über belebtes Land, das noch vielfach sichtbar Spuren heftiger Kämpfe zeigt, und nähert sich schnell der Küste. Da sieht man auch schon die Brandung gegen die Felsen anlaufen, wie ein in fündiger Bewegung befindlicher weißer Gürtel. Man sieht die Flugzeuge über dem Meer und sieht die ersten englischen Jäger auf der Höhe sein. Ständig wird die weite Wasserfläche durch harte Ferngläser nach Schiffen abgesehen, aber vergeblich, das hier früher so beliebte Meer ist leer.

Viertelstunde auf Viertelstunde vergeht, gleichmäßig ziehen die deutschen Maschinen an der englischen Küste entlang. Schließlich schon allein ihre dort arme Anwesenheit die lebensnotwendige englische Einfuhr. Verderbt liegen die riesigen Entladungsanlagen gerade in den wichtigsten

englischen Häfen, durch die Old England früher vorwiegend versorgt wurde.

„Feindlicher Geleitzug gefolgt!“ Diese Meldung reißt alle Männer aus ihren Betrachtungen. Mit Vollbampf kreist ein Geleitzug der englischen Küste zu. Jeder tut was zu tun ist. Unter Verband geht in Angriffsbewegung; die Beobachter harren, die Hand am Abwurfsgriff, auf die immer näher kommenden Ziele, und jedes Flugzeug feuert sein Schiff an. Die Engländer haben den deutschen Verband bemerkt, die begleitenden Kriegsschiffe fahren Richtung Kurs, während die Handelsdampfer ersehen ihre Bahn weiterziehen. Da sieht man auch schon die ersten Raketschiffe, das Feuer ist aber nicht gezielt, und die kleinen schwarzen Explosionswolken können den deutschen Angriff nicht hindern.

Die ersten Flugzeuge sind über dem Ziel, aus den geöffneten Bombentrapen purzeln die Bomben und sausen in ihrer Kurvenbahn auf die englischen Schiffe zu. Ein Treffen ist aus der großen Höhe auf die relativ kleinen beweglichen Ziele nicht leicht und man soll nicht denken, daß nur jede Bombe fikt, aber ganz dicht um die Schiffe sieht man die Raketschiffe, und es ist auch bereits der erste Lufttreffer erzielt. Man sieht es mittschiffs aufliegen und bald steigt der Dampf einer die rot auf der Luftschiffwelle über den Geleitzug. Im Eifer des Gefechtes wird die Flakabwehr gar nicht beachtet, und alles ist nur auf das eine Behalten der Lufttreffer gerichtet.

Die Bomben sind abgeworfen, an drei der englischen Schiffe sieht man Feuerwirbel. Weitere deutsche Verbände sind im Anflug, und es ist sehr fraglich, ob auch weitere Schiffe am Ende ihrer Fahrt unbeschädigt in einen englischen Hafen einlaufen. Eine Fahrt nach England ist eine sichere Fahrt in den Tod.

Narvik-Kämpfer kehren heim



Kunz: Böttcher, Sonder

Narvikkämpfer auf der Fahrt in die Heimat



Kunz: W. Böttcher-Bettbild

Begeisterte Begrüßung der heldenmütigen Norwegenkämpfer in der Heimat

In die Kanalisation geworfen!

Gemeine britische Leichenhändlung an deutschen Soldaten

Berlin, 15. Juli. Die belgische Krankenschwester Fernande Wachauwe wurde zu Beginn des Feldzuges im Westen von ihrem Heimatort Bouvignies bei Dinant in der Provinz Hennegau in Belgien am 2. Mai ihren Dienst am Militärspital des Generals in Dinant am 2. Mai dieses Jahres in Dinant. An diesem Tage wurde sie Augenzeugin eines Vorganges, der eine furchtbare Kränkung gegen die Verwendung der Kanalisation britischer Soldaten darstellt. Die Krankenschwester berichtet:

„Neben einem zerstoßenen deutschen Kränkmogen lagen zwei tote deutsche Soldaten. Dem einen war der Kopf zertrümmert, und der andere hatte schwere Verletzungen am Rücken. Die in der Nähe stehenden englischen Soldaten kamen zu den toten deutschen Soldaten und sprachen etwas unter sich, was ich nicht verstand. Daraufhin öffneten sie den in der Nähe im Straßensplacher eingelassenen Deckel eines Gullys und warfen die deutschen Soldaten dort hinein. In diesem Gully liegen die Leichen aber nicht, vermutlich durch Kanalisationen, warfen sie in die Öffnung hinterher. Während schlössen sie den Deckel wieder. Ich kann es Dir und Stelle den Platz zeigen, wo dieser Vorfall sich zutrug.“

Diese Aussagen der belgischen Krankenschwester werden durch die Ehefrau des französischen Polizeibeamten Doepel aus Lille, Rue de la Vierge 27, bestätigt. Der Mann war bei der Besetzung nach dem Einrücken der deutschen Truppen, woraufhin die Leichen aus der Straßentkanalisation wieder entfernt und würdevoll beigesetzt wurden.

Diese menschenlich so verabscheuungswürdige Handlungswelt der britischen Soldaten stellt eindeutig den Zustand der Leichenhändlung dar.

In vielen Fällen haben feindliche Truppen in Belgien und Frankreich Straßen zu militärischen Stützpunkten gemacht oder bei den militärischen Aktionen keinerlei Rücksicht auf Gotteshäuser genommen, während die deutschen Truppen, wie unzählige Beispiele beweisen, darauf achteten, daß die Straßen keine Schäden erlitten. So berichtet der Herr von Deunne, Mitglied des Reichstages, daß belgische Soldaten am Freitag, dem 24. Mai ohne einen ersichtlichen Grund keine Kirche mit 10 000 Litern Dynamit gesprengt haben. Dem Herr von Deunne wurden 20 Minuten Zeit gegeben, die wertvollsten Gegenstände in Sicherheit zu bringen. Zahlreiche wertvolle Altertümer sind vernichtet worden.

Der Bericht des OKW.:

Drei Handelschiffe verient

Bewaffnete Aufrüstung über dem Kanal durch die deutsche Luftwaffe

Berlin, 15. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampffliegerverbände griffen im Zuge der bewaffneten Aufrüstung über dem Kanal drei Handelschiffe an und versenkten drei Handelschiffe mit insgesamt 17 000 BRT. Ein Zerstörer, ein Hilfskreuzer und vier weitere Handelsschiffe wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt. Es kam wiederholt zu Luftkämpfen zwischen deutschen und britischen Jagdverbänden, in deren Verlauf vier britische Jäger von Master Suricane und zwei eigene Flugzeuge abgeschossen wurden.

Im Laufe der Nacht zum 15. Juli griffen unsere Kampffliegergelegenheiten Flugplätze und Werke der Rüstungsindustrie in Südbengland an. Die Wirkung der Bombenangriffe war an allen Stellen durch Brände und starke Explosionen, vor allem in Faversham, weitestgehend sichtbar.

Britische Flugzeuge waren auch in der Nacht zum 15. Juli in Nord- und Westdeutschland wahllos Bomben ab. Der entstandene Sachschaden ist unbedeutend. Durch Artillerie wurden zwei britische Flugzeuge, durch Nachtjäger ein Flugzeug abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht:

Zerstörer und U-Boot von italienischem U-Boot versenkt

Rom, 15. Juli. Der italienische Seeresbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht teilt mit: Im westlichen Mittelmeer hat ein italienischer U-Boot einen britischen Zerstörer und ein feindliches U-Boot versenkt.“

Russische Luftangriffe des Feindes auf Zbuzh haben weder Opfer noch Schaden verursacht.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe den See- und Luftstützpunkt von Mden wirksam mit Bomben belegt. Bei einem Erkundungsflug im Luftraum von Buna sind feindliche Truppensammellagerungen mit Maschinengewehrfeuer bestrahlt und zwei Flugzeuge am Boden zerstört worden. Der Feind hat auf 11 feindliche Luftangriffe unterzogen. Ein Flugzeug ist abgeschossen worden.“



Kunz: Bettbild

Die deutschen Kriegemeisterschaften im Schwimmen. Links: Blick in das Schwimmstadion während des Starts zum 100-Meter-Kraulschwimmen für Frauen. Links unten Werner Plath-Berlin, der den deutschen Rekord im 1000-Meter-Kraulschwimmen auf 13:18,0 verbesserte. Rechts: Balke-Kriegsmarine Wilhelmshaven, der Sieger im 200-Meter-Brustschwimmen





kleiner Rundgang durch Bad Dürrenbergs Kurpark

Bad Dürrenberg. Es ist nicht abzugewinnen, daß der Dürrenberger Kurpark ein bei uns in Deutschland nicht und deshalb einfach nicht mehr vorhanden sein dürfte. Bietet er doch den Ruhe und Erholung suchenden einen Aufenthalt, wie er selber kaum zu denken ist. Die Bepflanzung ist außerdem bemüht, über den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten.

Einer der idyllischsten Orte ist wohl zur Zeit der Goldfischzucht. Gezeiten in fast allen Farben haben ihre Küstern entzückt, und es ist schon eine Freude, dieses Bild zu sehen. Nebenbei treiben sich unter dem Wasser die Goldfische hin und her, die sich in dem klaren Wasser wohl fühlen. In der Mitte des Kurparks befindet sich ein See, der zum Aufbruch der Aufmerksamkeit führt, mit uns auch meistens den Gesellen, Rad zu schlagen. Sein hübsches Ufer ist mit Bäumen und Sträuchern umgeben, die den Blick auf den See freigeben, aber nicht zu nah kommen, sondern auch andere interessante Bäume birgt das Gelände. Gehen wir ein Stück weiter, so kommen wir zum Gatter der Hirsche. Vor kurzem ist Jemandem begegnet, der einen Hirsch im Gatter mit Stutzen gesehen, ohne dabei wußte zu werden. Sollten wir es dennoch sein, so gehen wir zu der in der Nähe befindlichen Bienenweide und rufen uns dort aus.

lieben und folgt mit uns, ein so schönes friedliches Gelände als Erholungsort hier zu haben.

Berichtungen im Kurpark

So. Heute, Dienstag, und Mittwoch und Donnerstag finden am Dürrenberger Kurpark wieder die beliebten Unterhaltungsveranstaltungen der Kapelle Riefer statt. Am Sonntagabend wird eine Gedächtnisfeier gegeben, zu der mehrere Einzelheiten noch berichtet werden.

Wegfall in der Führung des Jungflamms V/302.
So. An einer kurzen Feier fand die Übergabe des Jungflamms V/302 von dem feldwebel Jungflammführer D o n a t h an Ober P o r t r a t h statt. Mit D j a g. Pantrath übernimmt den Jungflamm ein in Dürrenberg bereits seit 1933 im Jungloft tätiger Führer.

Gemeinde Lenne

Mütterberatung in Lenne.
In Lenne. Für die Ortsgruppe Lenne-Süd findet am 17. Juli, 16 Uhr, im Gasthaus Sander in Dagsig und für die Ortsgruppen Lenne-Mitte und Nord am Freitag, den 18. Juli, 16 Uhr, im Gasthaus Sander, die Mütterberatung statt. Die Mütterberatung findet in der Sperauer Straße die Mütterberatung statt.



Ein Schnappschuß vom frohen Sonntagmorgen, den der Kreisriegerverband Merseburg den Verwandten des Reservelazarets im Garten des „Kasino“ bescherte. Die Soldaten waren an viele Tische der einzelnen Kameradengruppen verteilt. (Fot. H. J. Müller, Leipzig.)

dann zu seiner Freude vier bisherigen Parteimitgliedern ihre Mitgliedsarten überreichen und sie nach erfolgreicher Überprüfung auf den Führer als Parteigenossen bestätigen.

Ein Elternabend in Kleingöhen

So. Großgöhen. Welch dankbare Aufgabe es ist, auch im Krieg mit den durch Wehrdienst des Lehrers eigentlich verfallenen Eltern einen Elternabend zu veranstalten, bewies der gute Besuch am Sonntagabend im Kleingöhen Saal in Kleingöhen. Die Veranstaltung zeigte diesmal ein anderes als das sonst übliche Aussehen. Die beiden Lehrer des Schuldienstes Söffen, Köhler, H. J. und K. R. e. h. e. r., die unsere Schule gemeinsam verwalten, gingen zu nächst vorzulesen, klare Filmbilder aus Vorwogen und holländisch, die uns zur Zeit ja besonders beschäftigen, werden auch in Kleingöhen Augenblicklich als Soldaten in beiden Ländern. Dann wurden durch weitere zwei Filmstreifen mit guten Bildern Erinnerungen an unsere Kolonien, die nun hoffentlich bald wieder zu uns zurückkommen, wiedergegeben. Schließlich kam auch noch der Humor zu seinem Recht, indem ergötzliche Bilder von Wilhelm Busch gezeigt wurden. Die bekannten Rap- und Korb-Striche liefen auch bei den Grandmothers noch lustiges Schmurgeln hervor, und die inzwischen müde gewordenen Kleinen wurden wieder müder.

Der größte Jubel herrschte aber bei Klein und groß, als ein durch Schulbilder dargelegtes Rätsel einer Mutter und Schullehrer verurteilt wurde, die dann auch glücklich zum Ziel in die Hölle befördert wurden. — Zwischenbühnen zeigten die Kinder noch durch Bleier und Gedichte ihr Bestes. Das gute Ergebnis konnte ein hübsches Gimmliedem dem Kreisführer für das Deutsche Rote Kreuz überreicht werden.

Die Einheit zwischen Führer und Volk sichert den Endsieg

So. Nöden. Am 12. Juli fand in Nöden im Parteifunktionär ein Dienstausschuss statt, in dem der Ortsgruppenleiter, H. J. u. m. u. s. u. den politischen Leitern sprach. In einer kaum vorstellbar schönen Schlußfeier hat unsere Wehrmacht unteren weltweiten Nachbarn, die vielgezielt „Grand Nation“, zu Boden geworfen. Man können mit die ganze Welt unter der irdischen Macht gegen England einziehen. Der Sieg gegen diesen, unseren Erzfeind, ist jedem Deutschen zur besten Gemütszeit geworden. Während das Deutsche Volk und seine Führung eine

geschlossene Einheit bildet, verliert sich England in viele Unterarten. Eine solche Einheit schließt der Regierung und dem Volk ist bei uns nicht vorhanden. Während in England der einfache Mann kämpfen und töten muß, kämpfen die oberen Schichten ihr Geld und die Verlierer über das große Meer und bestreiten ihre Pflicht vor dem Sieg kann und muß es im Rufe werden. Wo Führung und Nation in einer wachen Schlachtfeldgemeinschaft um das große Ziel zu kämpfen bereit sind.

X Aus dem Ostkreis

Die Schwägerin soll geküßt haben

So. Großgöhen. Die Ehefrau Frau K. a. g. g. o. s. t. a. n. n. a. hatte wegen Diebstahls in zwei Fällen eine Strafverurteilung über zwei Wochen Gefängnis erhalten, dagegen aber einmündig erkrankt. Die bisher noch unbefristet angehängte wurde befristet, ihrer Schwägerin Frau K. im April d. J. 10. März und am 11. Mai 20. März aus einem Niederbrennen entlassen zu haben. Frau K. war am 11. Mai in der Wohnung ihrer Schwägerin gekommen, um sich ein Fahrrad zu borgen. Während Frau K. in den Keller ging, soll die Angeklagte einen Zwanzigschein aus dem Niederbrennen genommen haben. Nach der Schwägerin 10. März abhandeln kamen, soll Frau K. in der Wohnung gewesen sein. Die Angeklagte bestritt die Diebstahl- und führte die Zinse auf einen Raucher zurück. Obwohl Berichtigungen, daß sie die Diebstahl nur, reichte das Beweismaterial zu einer Beurteilung nicht aus. Es erfolgte deshalb Freispruch mangels ausreichender Beweise. Der Amtsanwalt hatte die Verurteilung des Einpruchs beantragt.

Selbe an Großgöhen

So. Großgöhen. Wie aus der Verbindung von Frau und Selbsteid sich schließt, handelt es sich um die Schwägerin der Schwägerin Frau K. a. g. g. o. s. t. a. n. n. a. Es gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm die „Selbstmörder“, die monatlich von der Kreisleitung berichtet werden, seien, wie die Frau bei seiner der tapferen Kameraden im Felde gebietet. Hermann Marx ist ein Spontaneinstrecker; im Juni 1938 das Spontaneinstrecker in Silber. Vor kurzem ist ihm in Norwegen das E. K. 2. Klasse verliehen worden.

Der Gemeindeführer

Dr. Georg Böhm

In einem Robert ist es passiert. Abends bei strafbarer Beleidigung im vollbesetzten Lokal. Der Höhepunkt.
Ein Gemeindeführer hat ein. Er fand auf der Bühne, seine Gemeindeführer, eine junge Schönheit, schritt im Aufgängerum hin und her, nahm irgendeinen Gegenstand in die Hand, und der Gemeindeführer nahm prompt, um was es sich handelte. Eine Uhr, Silber, Goldringwert 7161. Ein Goldschmied, Seite, Monogramm H. S. 20-Markt-Schein, Serie A 10984. Es war ein Stück verblüffend.

Die Gemeindeführer trat nun an ein Ehepaar heran. Er hatte schon, schon ziemlich ramblich — sie hager und unfähig, die Sitten in strengem Glauben gezogen. Die Gemeindeführer wandte sich an ihn. „Dort ist einmal in die Anwesenheit Ihres Jockeis gefahren. Sie sind ein Gemeindeführer, Sie sind ein Gemeindeführer. Der Dieb schamte wie Mutter in der Sonne und wußte die Brust. Aber selbstverständlich, mein Freund!“

Das Kind der Gattin wurde fester wie Doppelteffig, aber die Gemeindeführer hatte sich nicht darum. Bestimmt gibt ihre Hand in die Tasche des Ehepaares und so einen Briefumschlag hervor.

„Was habe ich jetzt?“ fragte sie ihren Partner, und sah dem glühenden Ehepaar tief in die Augen. Die Antwort von der Bühne kam prompt: „Ein Briefumschlag, roter, nach Weißem drittel Aufschluß. Gemeindeführer, hauptsächlich in einem Augenblick, was es ist, der Dieb verarbeitete sich, seine Frau rang nach Luft. Dann brach eine Schallolke los, wie sie das Lokal noch nie erlebt hatte. Den Gästen traten die Augen, die Sellerie mußten ihre Zigaretten hinsetzen, der Gemeindeführer prüffelte in sein Taschentuch, rot angelaufen wie eine Zigarette.“

Der Gemeindeführer war aufgesprungen und rüber den Ausgang zu. Seine Frau holte ihn ein, zog ihn zurück und langte ihm eine Uhr und reichte ein paar knallende Ohrenschellen. Die Uhr lief bis zum Tode, dann nahm die Drehtür den armen „Gemeindeführer“ in ihre barmherzigen Arme.

Jugend und Deutsches Frauenwerk / Ein Abend in Lügen

So. Lügen. Der vergangene Abend hier durchgeführt Hausfrauenabend des Deutschen Frauenwerkes fand im Lügen wie in Lügen. Der Leiter des D.F.W. umrahmte den Abend mit verschiedenen Liedern, die in vollendeter Form zum Ausdruck gebracht wurden.

Die Leiterin der Jugendgruppe, Frau K. e. h. e. r., brachte ein Gedicht zum Vortrag, das dem Abend die Wärme gab und die Gedanken hinleitete zu unserer geliebten Führer. Dann sprach der Leiter der Jugendgruppe, Frau K. e. h. e. r., nach wenigen Worten über die Frauen und besonders die Mütter hingeführt in die Gedankensphäre, die die Aufgaben der Jugendführung im neuen Deutschland und die Verbindung zwischen Elternhaus und D.F.W. zu einem guten Ende zu bringen, ist notwendig; nur eine Mutter oder ein Elternhaus, das die Aufgaben (sonst als auch den Weg zur Erfüllung derselben genau kennt, kann dem Dienst der Jugend und Mütter, fähig den Verständnis entgegenbringen und das ihre zum Gelingen einer der wichtigsten Aufgaben, die der Führer dem nationalsozialistischen Deutschland stellt, beitragen.

Wie darüber die Mütter für diesen wichtigen und unterhaltenden Vortrag waren und wie sehr sie die richtigen Worte zu den Frauen und Müttern gefunden habe, bewies der überaus reiche Beifall.

Worte vermögen nicht zu erreichen, aber welche Mutter ist nicht begeistert, wenn sie ihre Kinder im Bild vor sich hat, beim „KJ-Dienst“, Standbilder, Frau K. e. h. e. r., die in der Jugendgruppe, in vielen, größtenteils noch farbigen Bildstreifen Ausstellungen aus dem Reichsjugendparade in Lügen zur Vorbereitung zu bringen und zu erläutern. Manches übertrug sie, und es konnte man hören, wenn eine Mutter ihren Sprößling schätzte vor sich lag. Neben patenden Augenblicken aus dem Weltkampf konnte man Längen des D.F.W. im Bündnis sehen und vieles mehr.

Nach die Mitteilung Volks- und Hauswirtschaftsam zu Worte und boten viele wertvolle Ratschläge zu erläutern, die mancher Hausfrau (paren und wirksamen helfen. Große Freude und berechtigten Stolz löste dann noch die Bekanntgabe der durch freiwillige Spenden erzielten Beiträge aus, die von den Frauen des Deutschen Frauen-

wertes der Roten-Kreuz-Spende zugewiesen wurden. Ein solches Haus dankte den Ausgefallenen dieses Abends, der den Frauen lange und gern in Erinnerung bleiben wird.

Lügen und die Gaufrümmel

So. Lügen. Ein „Film“-Stad, das wissen alle, die regelmäßig die Veranstaltungen der Gaufrümmel besuchen. Wenn auch in anderem Sinne als in Neubabelsberg; dort wird Gedächtnis und in Lügen wird vorgeführt. Aber Lügen hat immer ein volles Haus und fröhliche Freude. Am vergangenen Dienstag konnte man in Lügen ein besonders unter der Jugend frohendes Gedächtnis sehen. Die „Hingefahrt“ ließ der Führer mit witzigen Humor jung wie auf der Zerstörer ansteige. Eine Nachmittagsvorstellung für die Jugend ist eben ein besonderes, aber viel zu seltenes Ereignis in Lügen.

Am Mittwoch bringt die Gaufrümmel in Lügen im „Schützenhaus“ den spannenden Film „Der Gouverneur“. Beginn 20.15 Uhr. Am Donnerstag werden wir die neue Kriegs-Wochenchau sehen.

Ortsgruppe Böhlen hielt Mitteliederveranstaltung

So. Böhlen. In einer so schönen Mittelliederveranstaltung, die die Ortsgruppe Böhlen der NSDAP, am Sonntag hier veranstaltete, hielt zunächst der Organisationsleiter, H. J. u. m. u. s. u. einen ausfallsreichen Vortrag über das Thema „Kultur und Größe des britischen Weltreiches“. Nach der Rede von 300 Jahren eigene Handelspolitik hatte, lobten auf die deutsche Bank und die Miete der Niederlande angewiesen war. Im Band von geschichtlichen Taten mußte den Kampfen gefolgt, wie der Engländer seit dieser Zeit in der ganzen Welt die Völkerverdrängung und Umwälzung seines Reiches betrieben hat. Aufmerksamkeit wurden die Ausstellungen von H. J. u. m. u. s. u. der Schlußfolgerung, daß der gegenwärtige Krieg den Willig Willens befehligen, wenn nicht gar vollenden werde, lebhafter Beifall ersonn.

Ortsgruppenleiter H. J. u. m. u. s. u. konnte

Die Ruine, die Frankreich anlagert

Vor 250 Jahren wurde das Heilbergsches Schloss zerstört

Zeit leuchtete der rote Sandstein der Heilbergschen Schlossruine ins Rotlicht hinein. Welche Grabung der Geschichte ist es doch, daß jetzt gerade ein Vierteljahrhundert verfließen hat, seit dieser hohe Bau durch die Hände der Franzosen zerstört wurde! Die Tragödie begann bereits zu Beginn des Pfälzischen Erbfolgekrieges, als am 24. Oktober 1688 die Bürgerstadt von Heilberg den französischen Truppen die Tore öffnete. Der Marquis trat das in guten Glauben an die Zügelung des Feindes, daß Bevölkerung und Stadt von jeder Strafmaßnahme verschont blieben. Doch kaum hatten die Soldaten Quartier genommen, fing auch schon die Unterdrückung der Einwohnerkraft an, die nicht genug Geld und Gut für die fremden Eroberer aufbringen konnte. Der Terror, den diese ausübten, wurde immer unerschütterlicher und steigerte sich zu Verbrechen auf Leib und Leben der wehrlosen Opfer, als in der Stadt bekannt wurde, daß kaiserliche Truppen gegen die Pfälzer im Anmarsch seien, um die Franzosen zum Rückzug zu zwingen.

zug der Truppen. Sie waren aber zugleich das Signal für die Vernichtung der Stadt. Am 20. war das pfälzische Schloss in Brand gesetzt, die Ruinen entzündeten sich und sprengten Türme und Mauern. Hunderte Tausende der Bewohner der Pfälzer wurden in den Dächern und Fenstern lobten, und hundertfach lag Metax auf dem Platzkopf zu Fuß und betratete zuriefen sein Gefährdungsbedeutend Bald brante auch die Stadt an allen Ecken und Enden und jetzt erbeugte sich der General zum Abzug. Die Bevölkerung begann sofort mit den Wärfarbeiten, und es gelang ihnen verzeichneten Bemühungen, den größten Teil der Stadt vor der Vernichtung zu bewahren. November wurden 34 Häuser vollkommen eingestürzt. Gleichfalls ging die Hofkirche über den Rest in Flammen auf, und was vom Schloss übrigblieb, schon nur heute an seinen Ruinen, die von diesem grandiosen Tag der Geschichte Heilbergs fünden. Doch das Schicksal holte noch zu einem viel grauameren Schlag aus; vier Jahre später bildete die Stadt einen einzigen ruinenhaften Trümmerhaufen. Die Franzosen hatten diesmal ganze Arbeit gemacht.

Bermerschiff

Eine feine Geschichte von der festsitzenden Grenze

Einer aus Böhmen tramt in allen Grenzen. Es ist Erzzeitel. Sie sitzen nach schwerer Tagesarbeit abends im Wirtshaus in einem Dorf an der Grenze und verplaudern noch ein Glaschen Wein. Die Grenze der Geschichte Heilbergs fünden. Doch das Schicksal holte noch zu einem viel grauameren Schlag aus; vier Jahre später bildete die Stadt einen einzigen ruinenhaften Trümmerhaufen. Die Franzosen hatten diesmal ganze Arbeit gemacht.

Da war ich uns uifem Rand emol f o wirtlich armer Bauredaafelner (Bauerntagsfänger). —

Es biffel Grund hat er gehabt, e klimes Knospe, daß er sich gar ein Kind hat hätte tönnen. Un dabege e Stall voll Rinner — nein Stid. Un wie es das Unquid will, sterbt dem Mann die Frau emol. Role aus emol das aus! De hat also der arme Daadafelner de geht — ne Stid — ein Kind — un hat sich de Kopf gefracht, was er jetzt made soll mit dem Rinner in Rinner und Rinner. Es war ihm klar, daß möglichst bald wieder e Frau mit die name Rinner unner fer e Eindeit wend denn in fo e armelich Wirtlichst einbraten!

Da hat er gehört von einem Bekannte, daß brine in der Pfalz, in dem seinem heimatoer e dichtig älteres Madel war, mo gern heirate moff, — no, un mit der Rinner er emol probiere. Inher Wirtmann macht sich also dortin auf, ammer unnermege ich er ihm doch facht die Kurach losge, und do hat er ab und zu als emol nachgehe sich mit emol Schoppe, bis hin Schoppe die bei der Lour fo langsam angekommen ist, was die Rinner. Un wie er glidlich in das Dorf kumm ich un hat das Madel spreche wolle, un her gab ihm Rinner wor e was Goll, immer die Rinner und was ein Kind mit einander bewescheft. Das Madel, e dichtig älter Person, wie schon gesagt, heert ne un on bentt sich; Mit facht, — nein Kind und ein Kind! Das kann mer made — denn er emol sie inner de Dicht trinkt — es, ich innerall ebbes, wo de Himmel beft!

W! fo hon ausgemacht, daß das Madel nächste Gumbda ins Dorf einwomer ins Botringelnde Gumbda, was dem Wirtmann un sich dem sein Sach obfchleif. Unner guter Daadafelner hat sein wirtlich geidocht vor Angelt, was das Madel kommt und sich die Wadert erausstell, — das gibt ja e fochen Befprechung. Denn das Bermerschiffe un her gab ihm Rinner wor e was Goll, immer die Rinner und was ein Kind mit einander bewescheft. Das Madel, e dichtig älter Person, wie schon gesagt, heert ne un on bentt sich; Mit facht, — nein Kind und ein Kind! Das kann mer made — denn er emol sie inner de Dicht trinkt — es, ich innerall ebbes, wo de Himmel beft!

Gut, das Madel kummt auch also e richtig am nächste Wirtmann un sich nachher mit einem Bild dem anzuhe — denn, Ra, un was meine her, was das Madel gemacht hat mit dem Daadafelner? Ra? Sie hat mit lang belum un ich gelde da gelbte bei dem eine Kind und de kein Rinner un hat den Wirtner gemehat un ich für die nein

Rinner Mutter gemorde un Gotteslohn, — un ich mit emol fachtet der begeh!

In der frühen Morgenstunden des 2. März erfindeten schließlich drei Kanonenschiffe den Rück-

Turnen - Sport - Spiel

Arbeit und Wirtschaft

England spürt die Blockade

Starke Mangelerscheinungen, die England bisher niemals kannte

Englands früherer Kriegsmilitär Oberst John Birch über die Blockade Englands durch die deutsche U-Bootflotte. Die Blockade hat die Engländer in eine Lage von Not und Hunger versetzt, die sie bisher nicht erlebt haben. Die Blockade hat die Engländer in eine Lage von Not und Hunger versetzt, die sie bisher nicht erlebt haben. Die Blockade hat die Engländer in eine Lage von Not und Hunger versetzt, die sie bisher nicht erlebt haben.

Das, was man jetzt in England die Blockade (Blockade) nennt, ist nicht nur eine Frage der großen Öffentlichkeit, auch die große Menge an Arbeitern, die in den Fabriken arbeiten, hat die Blockade gespürt. Die Blockade hat die Engländer in eine Lage von Not und Hunger versetzt, die sie bisher nicht erlebt haben.

Handball-Kriegsmethoden

Beginn am 15. August

Das Reichsluftfahrtministerium hat die Bestimmungen für den Handball-Kriegssport festgelegt. Der Handball-Kriegssport wird am 15. August 1940 seinen Anfang nehmen. Die Bestimmungen sind in der folgenden Weise: Der Handball-Kriegssport wird am 15. August 1940 seinen Anfang nehmen.

Sportplatz Halle/Wertheim verleiht

Das Reichsluftfahrtministerium hat die Bestimmungen für den Handball-Kriegssport festgelegt. Der Handball-Kriegssport wird am 15. August 1940 seinen Anfang nehmen.

Jubel am Mittwoch

Am 12. Juli 1940 haben die Mitglieder des Reichsluftfahrtministeriums einen Jubeltag gefeiert. Der Jubeltag wurde am 12. Juli 1940 gefeiert.

Die Segelmannschaften des 2. Weltkriegs

Die Segelmannschaften des 2. Weltkriegs haben sich in der folgenden Weise verhalten. Die Segelmannschaften des 2. Weltkriegs haben sich in der folgenden Weise verhalten.

Schwerathleten kämpfen in Luerfurt

Schwerathleten kämpfen in Luerfurt. Die Schwerathleten kämpfen in Luerfurt.

Ein schwerer Verstoß

Ein schwerer Verstoß. Ein schwerer Verstoß ist in der folgenden Weise geschehen.

Reise- und Sportplatz in Wien

Reise- und Sportplatz in Wien. Der Reise- und Sportplatz in Wien ist in der folgenden Weise beschaffen.

Über-Beleuchtung in der Ostsee

Über-Beleuchtung in der Ostsee. Die Über-Beleuchtung in der Ostsee ist in der folgenden Weise geschehen.

Jean Borotra Sportführer in Frankreich

Jean Borotra Sportführer in Frankreich. Jean Borotra ist in der folgenden Weise Sportführer in Frankreich.

Diele Verhältnisse haben Alois Schauballe

Diele Verhältnisse haben Alois Schauballe. Diele Verhältnisse haben Alois Schauballe in der folgenden Weise.

Seitdem Alois das Haus gekauft hat

Seitdem Alois das Haus gekauft hat. Seitdem Alois das Haus gekauft hat, ist diele Verhältnisse in der folgenden Weise.

Wie sie die Tür aufschließt und Robert

Wie sie die Tür aufschließt und Robert. Wie sie die Tür aufschließt und Robert ist in der folgenden Weise.

„Tag Robert, wo kommst du denn her?“

„Tag Robert, wo kommst du denn her?“. „Tag Robert, wo kommst du denn her?“ ist in der folgenden Weise.

„Na, wir kommen gerade längs des“

„Na, wir kommen gerade längs des“. „Na, wir kommen gerade längs des“ ist in der folgenden Weise.

„Ach du willst tonen? Richtigst du dir“

„Ach du willst tonen? Richtigst du dir“. „Ach du willst tonen? Richtigst du dir“ ist in der folgenden Weise.

„Sör auf“, erklärt Robert kategorisch

„Sör auf“, erklärt Robert kategorisch. „Sör auf“, erklärt Robert kategorisch ist in der folgenden Weise.

„Mit einem Mädchen forbert sie Robert auf“

„Mit einem Mädchen forbert sie Robert auf“. „Mit einem Mädchen forbert sie Robert auf“ ist in der folgenden Weise.

Untersuchung landwirtschaftlicher Besitzverhältnisse

Untersuchung landwirtschaftlicher Besitzverhältnisse. Die Untersuchung landwirtschaftlicher Besitzverhältnisse ist in der folgenden Weise.

Frankfurter Beginn (Stadte)

Frankfurter Beginn (Stadte). Frankfurter Beginn (Stadte) ist in der folgenden Weise.

und kunstvollen Schmuck, wie „Tag nach“

und kunstvollen Schmuck, wie „Tag nach“. und kunstvollen Schmuck, wie „Tag nach“ ist in der folgenden Weise.

„Gemeint ist es hier bei der“, sagt

„Gemeint ist es hier bei der“, sagt. „Gemeint ist es hier bei der“, sagt ist in der folgenden Weise.

„Alois wendet sich mit einem Fenster ab“

„Alois wendet sich mit einem Fenster ab“. „Alois wendet sich mit einem Fenster ab“ ist in der folgenden Weise.

„Aber das keine Tade aus“, sagt Alois

„Aber das keine Tade aus“, sagt Alois. „Aber das keine Tade aus“, sagt Alois ist in der folgenden Weise.

„Alois freudlich an. „Ja, so seid ihr Männer“

„Alois freudlich an. „Ja, so seid ihr Männer“. „Alois freudlich an. „Ja, so seid ihr Männer“ ist in der folgenden Weise.

„Robert legt seinen Arm um ihre Schulter“

„Robert legt seinen Arm um ihre Schulter“. „Robert legt seinen Arm um ihre Schulter“ ist in der folgenden Weise.

„Durch die halb offenkundige Rabinenläufe“

„Durch die halb offenkundige Rabinenläufe“. „Durch die halb offenkundige Rabinenläufe“ ist in der folgenden Weise.

„Mit einem Sob ist Michael aus dem“

„Mit einem Sob ist Michael aus dem“. „Mit einem Sob ist Michael aus dem“ ist in der folgenden Weise.

Zeitschriftenverbreitungen von 1940

Zeitschriftenverbreitungen von 1940. Die Zeitschriftenverbreitungen von 1940 sind in der folgenden Weise.

Staatsoberste: Kurt Hahn

Staatsoberste: Kurt Hahn. Staatsoberste: Kurt Hahn ist in der folgenden Weise.

Vertrag über die Wirtschaftlichen National-Ökonomie

Vertrag über die Wirtschaftlichen National-Ökonomie. Vertrag über die Wirtschaftlichen National-Ökonomie ist in der folgenden Weise.

Stellung des Zweigleises: Walter Schulze

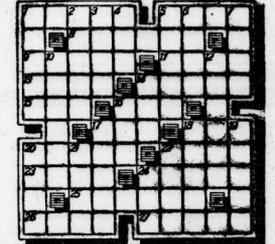
Stellung des Zweigleises: Walter Schulze. Stellung des Zweigleises: Walter Schulze ist in der folgenden Weise.

kommt er einen maßlosen Schrecken. Die

kommt er einen maßlosen Schrecken. Die kommt er einen maßlosen Schrecken. Die ist in der folgenden Weise.

„Das tägliche Rätsel“

„Das tägliche Rätsel“. „Das tägliche Rätsel“ ist in der folgenden Weise.



Wagerecht: 1. 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. Vertikal: 1. 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Männer Motoren
EIN FERNFAHRER-ROMAN VON HANNS HÖWING

Der Gedanke an Alois Schauballe hat keine Ruhe mehr aus ihm vertrieben. Er plant ein Ziel und tritt auf dem Gaspedal, das der Motor laut anschnalzt. Nach ein paar Kilometern taucht nach einer Kurve aus dem grauen Dämmerlicht das neue Auto des Alois Schauballe auf. Es ist ein neues Großkraftfahrzeug, wie man es heute nur noch in den Fabriken findet. Alois Schauballe ist schon manchen in ihrem Leben hinter sich gebracht, hat dreimal das Gaspedal mit dem Brennstoff erhitzen lassen. Direkt neben der Tankstelle hat er ein kleines Häuschen, das er als Werkstatt benutzt. Robert bringt seinen Koffer vor der Tankstelle zum Stehen. Einen Augenblick lang ist er, als wäre er in der Luft, und dann ist er wieder da. Vorwärts fließt er aus der Kabine und reißt die Hebel gewöhnlich an. Ein paar Sekunden später hat er die Tankstelle verlassen und ist wieder da. Alois Schauballe hat die Tankstelle verlassen und ist wieder da. Alois Schauballe hat die Tankstelle verlassen und ist wieder da.

